



Informationen in einfacher Sprache zum Vortrag:

## Der emotionale Entwicklungs-Ansatz – so kann Therapie gelingen

### Folie 1-11

#### Das ist Tanja Sappok

Frau Sappok ist Fach-Ärztin für Psychiatrie und Psycho-Therapie.

Ihre Fach-Gebiete sind:

Inklusive Medizin und psychische Gesundheit von Menschen mit Behinderung.

Frau Sappok arbeitet in 3 verschiedenen Bereichen:

1. Frau Sappok leitet eine Klinik.  
Die Klinik heißt: Universitäts-Klinik für Inklusive Medizin.
2. Frau Sappok unterrichtet auch Studierende an der Universität Bielefeld.  
Zusammen mit Menschen mit Behinderung.
3. Und sie forscht über Menschen mit Behinderung.  
Frau Sappok möchte herausfinden:
  - Wie können wir die medizinische und psychologische Versorgung für Menschen mit Behinderung verbessern?
  - Wie können alle gemeinsam zusammenarbeiten, damit das klappt?



#### Darum geht es in Frau Sappoks Vortrag

Frau Sappok hat eine Hilfe für Psycho-Therapeut\*innen entwickelt.

Die Hilfe heißt: Der Emotionale Entwicklungs-Ansatz.

Diesen Ansatz erklärt Frau Sappok in Ihrem Vortrag.

In ihrem Vortrag spricht Frau Sappok vor allem über diese Menschen:

- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten (das wird auch Intelligenz-Minderung genannt)
- Menschen, die nicht sprechen oder schreiben
- Menschen mit Autismus (das sind Entwicklungs-Störungen)

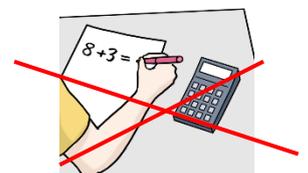
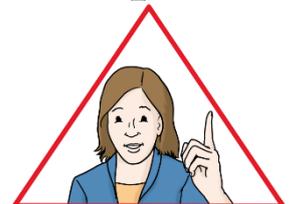


Frau Sappok möchte dem Publikum erklären:

Darauf müssen Berater\*innen und Therapeut\*innen achten, wenn sie mit Menschen mit Lern-Schwierigkeiten arbeiten.

Zum Beispiel:

- Manche Menschen mit Lern-Schwierigkeiten lesen oder schreiben nicht.
- Oder sie haben Probleme mit Rechnen und Geld.
- Oder sie können sich Dinge nicht so lange merken.  
Das macht Planen manchmal schwieriger.





Folie 12-16

## Wir brauchen eine neue Methode

Jeder Mensch ist anders.  
Auch wenn manche Menschen im selben Alter sind.  
Deshalb sollten nicht alle erwachsenen Menschen dieselbe Therapie bekommen.



Aber viele Therapeut\*innen fragen sich bei Menschen mit Behinderung:  
„Welche Therapie braucht meine Patientin?“



### Menschen sind auf verschiedenen Entwicklungs-Stufen.

Manche Menschen können sich gut in andere hineinversetzen.  
Und sie können über sehr schwierige Themen nachdenken.  
Andere Menschen können das (noch) nicht.

Deshalb hat sich Frau Sappok überlegt:  
Es muss eine Methode geben, um herauszufinden:  
„Bei dieser Entwicklungs-Stufe ist meine Patientin!“  
Dann können die Therapie und die Fragen passend ausgesucht werden.  
Damit es nicht zu schwierig oder zu leicht wird.



Die Methode muss aber genau sein.  
Denn es sind verschiedene Lebens-Bereiche wichtig für die Entwicklungs-Stufe.

Zum Beispiel:

- Wie geht die Patientin mit ihren Bezugs-Personen um?  
Bezugs-Personen können Freund\*innen oder die Eltern sein.  
Das heißt auch: Sozialer Bereich.
- Kennt die Patientin ihre eigenen Gefühle und weiß: So heißt mein Gefühl?  
Das heißt auch: Emotionaler Bereich.
- Kann die Patientin zum Beispiel einen Stift festhalten?  
Das heißt auch: Senso-motorischer Bereich.
- Kann sich die Patientin Informationen gut merken?  
Das heißt auch: Kognitiver Bereich.



Alle Fähigkeiten in diesen Bereichen geben zusammen einen Hinweis auf:  
Das ist die Entwicklungs-Stufe von der Patientin.  
Die Stufe kann man vergleichen mit einem Alter.



Folie 17-20

## So wurde die Methode entwickelt

Frau Sappok hat die Methode zusammen mit anderen Forscher\*innen entwickelt.

Dafür hat sie einen Frage-Bogen mit vielen Fragen geschrieben.

Der Frage-Bogen heißt: SEED.

Das heißt: Skala der Emotionalen Entwicklung.

Eine Skala ist eine Möglichkeit, um etwas zu messen.

Zum Beispiel:

- Wie genau eine Person verschiedene Gefühle unterscheiden kann.
- Oder wie genau eine Person über ihre Gefühle sprechen kann.



Diesen Frage-Bogen SEED hat Frau Sappok gründlich getestet.

Denn Forscher\*innen dürfen sich nicht einfach Fragen dafür ausdenken.



### Das ist wichtig bei einem guten Frage-Bogen:

- **Jede Frage muss eindeutig sein.**

Alle Menschen müssen die Fragen gleich verstehen.

Forscher\*innen sagen dann: Die Fragen sind reliabel.

Das heißt: Die Fragen sind wiederholbar und werden immer gleich verstanden.

- **Die Fragen müssen genau sein.**

Forscher\*innen sagen dann: Die Fragen sind valide.

Das heißt: Die Fragen passen wirklich zu den Themen, über die wir fragen wollen.

Und die Fragen passen zu vielen unterschiedlichen Menschen.

Zum Beispiel: für Erwachsene, Kinder, Menschen mit seelischer Behinderung oder Autismus.

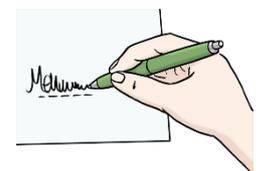


Man darf die Antworten der unterschiedlichen Menschen-Gruppen dann vergleichen.

Viele unterschiedliche Menschen haben den Frage-Bogen SEED ausgefüllt.

So konnte Frau Sappok sehen:

Alle Menschen verstehen die Fragen gleich.



Psycho-Therapeut\*innen dürfen den Frage-Bogen jetzt benutzen.

Damit sie herausfinden können:

Das ist die Emotionale Entwicklungs-Stufe meiner Patientin.





Ab Folie 21

## Dabei kann der Frage-Bogen SEED helfen

Therapeut\*innen können mit dem Frage-Bogen SEED die Entwicklungs-Stufe der Patientin herausfinden.

Die Emotionale Entwicklungs-Stufe kann Therapeut\*innen dabei helfen herauszufinden:

- **Welches Verhalten ist typisch für die Entwicklungs-Stufe meiner Patientin?**

Manche Menschen mit Behinderung haben ein besonderes Verhalten oder Gewohnheiten. Das ist aber nicht wegen einer seelischen Krankheit da.

Mit dem Frage-Bogen können Therapeut\*innen besser unterscheiden:

- Dieses Verhalten ist wegen der Behinderung da.
- Oder: dieses Verhalten ist wegen einer seelischen Krankheit da.

So können Menschen mit Behinderung besser die Unterstützung bekommen, die sie brauchen. Und Therapeut\*innen können besonderes Verhalten besser verstehen.



- **Welche seelische Krankheit hat meine Patientin?**

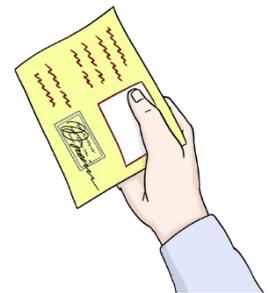
Die Forscher\*innen haben mit Tests herausgefunden:

Bei der einen Entwicklungs-Stufe haben Menschen eher soziale Ängste.

Bei anderen Entwicklungs-Stufen haben Menschen eher andere Krankheiten.

Manchmal ist das ohne einen Frage-Bogen nicht so leicht erkennbar.

Forscher\*innen sagen dazu: Der Frage-Bogen hilft bei der Diagnostik.



- **Welche passenden Methoden kann ich in der Therapie benutzen?**

Manche Therapeut\*innen kennen keine Menschen mit Behinderung.

Und sie wissen dann nicht: So kann ich Menschen mit Behinderung gut unterstützen.

Manchmal geben sie einer Patientin Schreib-Aufgaben.

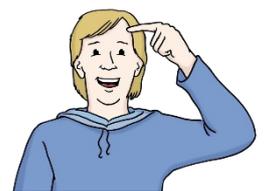
Auch wenn die Frau gar nicht schreiben oder lesen kann.

Mit dem Frage-Bogen SEED weiß die Therapeutin genau:

- Meine Patientin ist auf einer Entwicklungs-Stufe wie zum Beispiel ein 4-jähriges Kind.
- Kinder können über manche Gefühle (noch) nicht sprechen, wir machen lieber spielerische Übungen.

So kann die Therapeutin die Methoden passender aussuchen.

Dann sind sie nicht zu schwer – aber auch nicht zu leicht.



**Sie haben noch Fragen zum Vortrag? Melden Sie sich gerne bei uns!**

Per E-Mail an [ronja.runge@lag-selbsthilfe-nrw.de](mailto:ronja.runge@lag-selbsthilfe-nrw.de) oder mit einem Anruf: 0177 – 583 77 87.